

Der **Röhrenfuchs** weist den Weg



Helmut Becker baut seit über 40 Jahren international erfolgreich Röhrenverstärker. Mit dem Luminare zeigt er, was bei Kopfhörer-Amps machbar ist.

Michael Lang

Dem macht man so schnell nix vor, war mein Eindruck, als ich Helmut Becker erstmals gesprochen hatte. Ein zweiter Gedanke, der mir sofort durch den Kopf schoss, war: Das ist 'ne ehrliche Haut, der erzählt keinen Schmu. Mit jedem weiteren Treffen vertiefte sich dieser Eindruck, und bis zum heutigen Tag musste ich an meiner Meinung über ihn nichts korrigieren. Das Äußerliche des Luminare wirkt eher schlicht. Gehäuse und Knöpfe haben mutmaßlich den gleichen Ursprung wie bei einigen anderen Herstellern auch – was ja nicht verwerflich ist.

Technisch hingegen geht Becker eigene Wege. Doch die Schaltungstechnik ist für ihn die eine Sache, hohe Praxistauglichkeit und universelle Einsatzfähigkeit die andere. Wer bei ihm auf die Suche nach bewusst schönerfärberischer Abstimmung geht, wird sich im

Dickicht der Klangneutralität verlaufen. Was Sie im Umkehrschluss nicht glauben machen sollte, hier sei kein Röhrenzauber vorhanden – das genaue Gegenteil ist der Fall. Aber der Zauber zeigt sich in einer Dynamik und Ansatzlosigkeit der Tonreproduktion, die man nur alle Jubeljahre mal erlebt. Der Bass steht dem nicht nach, er balanciert gekonnt zwischen trocken und federnd, immer zum Mitwippen animierend. Das Thema Klangfarben ist hier ein schier endloses. Die Farbpalette ist so reichhaltig, dass man sich auf einer Exkursion ins Land der Farbenlehre wäht. Doch dazu später mehr, denn zunächst wollen wir uns ansehen, welche Ideen Helmut Becker im Luminare umgesetzt hat, um ihn zu einem außergewöhnlichen Gerät werden zu lassen.

Zauberschalter OTL

Fangen wir mit der Bias-Regelung an, mit der der Ruhestrom der Röhren immer im optimalen Arbeitsbereich gehalten wird. Wer denkt, das ist doch kalter Kaffee, machen andere auch seit vielen Jahren: Stimmt schon, aber Becker hat auch hier immer ein offenes Auge und Ohr für die Verbesserung des Bestehenden und deshalb den Operationsverstärker früherer Zeiten gegen ein optimiertes Modell vom Typ OPA 134 ausgetauscht, der, so Becker, den Job präziser und zuverlässiger als sein Vorgänger verrichtet. Die Leistung, die der Luminare zur Verfügung stellt, ist mit rund fünf Watt pro Kanal übrigens so hoch, dass man auch Lautsprecher direkt ansteuern könnte, je nach deren Leistungshunger sogar bis zu recht kräftigen Pegeln.

Besitzer von Stax-Kopfhörern, egal ob ältere Modelle mit niedriger Spannungsversorgung oder der Pro-Modelle, kommen hier voll auf ihre Kosten, denn bis zu 1300 Volt kann der Luminare zur Verfügung stellen. Mit maximal sechs Volt Ausgangsspannung vermag er die allermeisten Endstufen problemlos als Vorverstärker zu bedienen – eine Aufgabe, der er im Hörtest zum Beispiel an unserer Referenz-Endstufe von Accoustic Arts



Reichlich Anschlüsse und Einstellmöglichkeiten zieren die Front des Luminare.

mit Leidenschaft nachging. Wenn wir zum Thema Anschlussfreude einen Wunsch frei hätten: Gut gemachte symmetrische Ausgänge würden uns noch prima in den Kram passen, auch wenn wir wissen, dass das klanglich bei nicht symmetrisch aufgebauten Geräten eher Nachteile mit sich bringt als klanglichen Gewinn. Wir erkennen aber grundsätzlich an, dass ganz oben im Lastenheft das Thema Vielseitigkeit stand – nicht nur, was die Anschlussnormen von Klinke bis symmetrischer Buchse betrifft, sondern auch die elektrische Anpassfähigkeit, ganz gleich, welchen Leistungsbedarf und welche Impedanz ein Kopfhörer hat. Optional gibt es übrigens auch ein Wandlermodul für rund 1000 Euro, welches später nachgerüstet werden kann.

Doch die Vielfalt nutzt wenig, wenn das Gerät nicht gleichzeitig auch auf Langlebigkeit und praxistaugliche elektrische Anschlusswerte hin optimiert ist. Die vier von Becker eingesetzten Röhren vom Typ ECL 85 dürfen sich getreu dieser Philosophie also auf ein langes Bleiben an ihrem Arbeitsplatz einrichten, ein Austausch ist erst nach mehreren tausend Betriebsstunden vorgesehen. Zur Betriebssicherheit trägt auch die Schutzschaltung bei, die Kopfhörer vor zu viel Pegel bewahrt und die Leistungsröhren vor Stress durch Übersteuerung. Eine LED im Inneren signalisiert, wenn dieser kritische Zustand erreicht ist. Wenn Sie beim Blick auf die Rückseite verwundert sein sollten – hier verbirgt sich der magnetisch abgeschirmte Ringkerntrafo. Sein Streufeld ist auf diese Weise sauber von den signalführenden Stellen abgetrennt. Die zweilagige Platine erfreut das Auge des Betrachters durch eine Anhäufung hochwertiger und sauber dimensionierter Bauteile. Entsprechend locker spazierte der Luminare auch durch den Laborcheck. Insbesondere die übertragerlose Betriebsart



Die „Gulaschdose“ an der Rückseite beherbergt einen magnetisch geschirmten Ringkerntrafo.

mit ihrer überragend großen Bandbreite, die nur sehr selten im Markt zu finden ist, überzeugte unseren Mann im Labor und, wie wir gleich noch lesen werden, auch den Verfasser dieser Zeilen. Dass dank der Fernbedienbarkeit per Funk auch der Komfort nicht zu kurz kommt, ist ebenfalls erfreulich.

Wir starteten unsere Versuche mit dem Focal Stellia, einem der besten dynamischen Kopfhörer, die wir kennen – mit rund 3000 Euro auch preislich ein passender Spielpartner für den Luminare. Darüber hinaus mit seiner Impedanz von 35 Ohm ideal für die Stellung „Imp“ mit Übertrager. Die Bartoli mit Händels „Lascia ch'io pianga“ war eine reine Wonne, so plastisch wird das Hörvergnügen via Kopfhörer nur selten dargeboten.

Spielwiese für Kopfhörer

Die Detailfülle und Durchhörbarkeit waren ebenfalls in einer Liga, die keinen Zweifel an allerhöchster Qualität aufkommen ließ. Lediglich bei fast völliger Stille war in dieser Betriebsart ein winziger Hauch eines Brumms zu vernehmen, der völlig verschwunden war, als wir auf den mit 300 Ohm ziemlich hochohmigen Sennheiser HD 800 wechselten. Dieser bis zur Nüchternheit neutral abgestimmte Hörer entfaltet im OTL-Betrieb Qualitäten, die ich ihm nach all den Jahren – er begleitet mich immerhin schon mehr als ein Jahrzehnt – nicht mehr zugetraut hätte. Die Bartoli: ein Gedicht. Rodrigo y Gabriella mit „Stairway“ – wow, der Sennheiser kann ja auch Emotionen. Und verbindet sie dabei mit einer fein- wie grobdynamischen Gangart, dass mir glatt die Spucke wegbleibt. Wo holt der das plötzlich her? Faszinierend ist der Einfluss des Luminare insbesondere, wenn man sehr vertraute Stücke über den Sennheiser hört. Er macht aus dem HD 800 einen neuen Hörer – ja, so weit würde ich gehen. All das

Der OTL-Betrieb hievte den Sennheiser HD 800 auf ein neues Niveau

gelingt, ohne im Bass aufzuweichen oder dem Hörer Verfärbungen anzuhängen; vielmehr kann man sich des Gefühls nicht erwehren, den Sennheiser all die Jahre nur mit angezogener Handbremse gehört zu haben. Was er aus „Take Five“ macht oder wie er Martha Argerich zu einem neuen, noch leidenschaftlicheren Auftritt verhilft, ist ganz erstaunlich. Doch zurück zum Focal, denn auch er fühlte sich in der Standard-Betriebsart ausgesprochen wohl. Hier spielten alle Musiker zusammen, die Töne, dynamischen Schattierungen und der Spielfluss zeugten von einer gekonnten, auch die Details beachtenden Abstimmung. Die Themen Impulssauberkeit und Lebendigkeit zeigten weitere Vorzüge des Röhrengeräts: Flirrende Details bei „Bop“ vom Brand Brauer Frick Ensemble, knackige Synthesizeranschlaggeräusche und eine so mächtige wie präzise Basslinie unterstrichen, dass der teuerste Testteilnehmer sein Handwerk zur Kunst weiterentwickelt hat.

Mit diesen Eindrücken gingen wir in die Verlängerung und horchten, was der Vorverstärker in Verbindung mit einer Endstufe vom Kaliber der Accoustic Arts anzustellen in der Lage ist. Auch hier ließ sich das Gerät nicht die Butter vom Brot nehmen und schlug sich nicht nur achtbar, sondern legte den Verdacht nahe, dass sich hier ein veritabler Geheimtipp verbirgt. Als wir die präzise Staffelung des Chors bei „Mitt hjerte alltid Vanker“ hörten, waren wir von der Weiträumigkeit und Luftigkeit sehr angetan. Da fehlte im Vergleich zu unseren Referenzen nur wenig – und auf keinen Fall etwas, das die Freude am Hören erschwert hätte. ■

Einen Schönheitspreis hat Helmut Becker beim Layout sicher nicht angestrebt, aber gut zu erkennen ist das reichhaltige Innenleben dennoch.

TEST-GERÄTE

- CD-Spieler:**
T+A MP 2000 R
- Vorverstärker:**
Octave HP 300 SE;
Accoustic Arts Tube
Pre 2 MK II
- Lautsprecher:**
B&W 800 D3
- Kopfhörer:**
Sennheiser HD 800;
Focal Stellia; Focal
Utopia; Hifiman Edition
X; Grado PS
2000 E
- Kabel:**
Audioquest; HMS

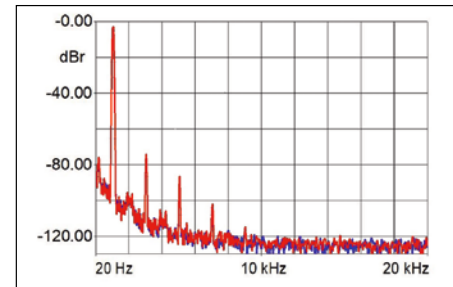


Audio Valve Luminare

Preis: um 3400€(mit DAC-Modul 4400 Euro)
Maße: 27 x 15 x 40 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre Gegen Aufpreis
 Garantieverlängerung möglich
Kontakt: Audio Valve
 Tel.: +49 561 7013360
 www.audiovalve.info


Technisch in aufwendiger OTL-Technik gebauter Röhren-Kopfhörerverstärker, der auch als Vorverstärker eine sehr gute Figur macht. Zahlreiche Anschluss- und Anpassungsmöglichkeiten, auch für Stax-Elektrostaten geeignet.

Messergebnisse



Maximale Ausgangsspannung (1% THD)	11 V
Verstärkungsfaktor ab Hochpegel Eingang	27 dB
Klirrfaktor bei 0,03/0,3/1 V	0,5 %/0,05 %/0,015 %
Intermod. bei 0,03/0,3/1 V	0,02 %/0,002 %/0,001 %
Rauschabstand bei 0,3/0,03 V	68 dB(A)/86 bei 3 Volt dB(A)
Eingangsempfindlichkeit für 1 V aus	15 mV
Obere Grenzfrequenz	80 kHz
Lautstärkesteller, Gleichlauffehler bei -60 dB	0,1 - 3 dB
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	48 dB
Leistungsaufnahme Leerlauf	66 W

Labor-Kommentar

 Unter praxisgerechten Messbedingungen gute bis sehr gute Daten, lediglich das Alps-Lautstärkepoti zeigt im unteren Regelbereich größere Abweichungen, wobei es sich dabei um einen Einzelfall unseres Testgerätes handeln dürfte. Sehr breitbandig ausgelegte Schaltung, selbst mit Übertragern.

Ausstattung

1 x XLR; drei Cincheingänge, davon einmal zum Durchschleifen; 1 x XLR; PreOut in Cinch; Kopfhörerausgänge, 2 x in Klinke 6,3 mm und 4-pol-XLR; 1 x für Stax; Gain anpassbar; Wahlschalter f. OTL- oder Übertragerbetrieb; Fernbedienung

STEREO - TEST	
VORVERSTÄRKER	80%
KOPFHÖRERVERSTÄRKER	99%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ☆ ☆	
SEHR GUT	